

# «Der Krise sieht man, wie Menschen funktionieren»

Seit letztem Oktober ist Beat Bechtold Direktor der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK). Ihren zweiten Lockdown muss der Aargau «unter allen Umständen verhindern, sagt er im ZT-Talk. Und er warnt vor einem Ja zur Begrenzungsinitiative, die der exportorientierten Aargauer Wirtschaft schaden würde.

### Philipp Pfister

Kurz vor der Krise wurde Beat Bechtold neuer AIHK-Chef - und konnte auf ein erfolgreiches Team zählen. Gerade in der Krise werden sich viele Menschen wirklich teilen, sagt er. Er wartet nicht auf einen zweiten Wellenlauf, und vor allem vor einem zweiten Lockdown. «Das wäre bitter. Das würden viele Unternehmen wirklich nicht verkraften, sagt er. Eine weitere Gefahr für die Aargauer Unternehmen wäre ein Ja zur Begrenzungsinitiative. Gerade die Pandemie habe gezeigt, wie wesentlich wichtig der Zugang zu Märkten in anderen Ländern ist. Und - da wir es noch zu früh, sagt Bechtold. Ein Faktor sei die Auftragslage: Manche Unternehmen hätten genug Aufträge gehabt, um weiterproduzieren zu können. «Sie könnten aber keine neuen Aufträge akquirieren, und das spüren sie dann erst später.» Das Glische gelte für die Frage nach der Anzahl Jobs, die die Krise im Aargau kostete: «Dann gibt es keine Schätzungen.

...über die Frage, wie viele Aargauer Unternehmen die Krise nicht überleben werden. Für eine Antwort auf diese Frage ist es noch zu früh, sagt Bechtold. Ein Faktor sei die Auftragslage: Manche Unternehmen hätten genug Aufträge gehabt, um weiterproduzieren zu können. «Sie könnten aber keine neuen Aufträge akquirieren, und das spüren sie dann erst später.» Das Glische gelte für die Frage nach der Anzahl Jobs, die die Krise im Aargau kostete: «Dann gibt es keine Schätzungen.

...über die Gewinner der Krise. Unternehmen mit vollen Auftragsbüchern, die auch weiterhin Aufträge bekommen, sind nicht ausgestiegen. In der Krise gekommen. Und: Unternehmen, die digital aufgetriggert gewesen sind, haben die Krise besser bewältigt als vergebliche Firmen, die im Digitalbereich aufgestellt gewesen seien. «Wer das Homeoffice mit dem Handy besser ergriffen hat, weiss auch Kundenberatungen auf diesem Weg erledigen.» Das das

...über die Gewinner der Krise. Unternehmen mit vollen Auftragsbüchern, die auch weiterhin Aufträge bekommen, sind nicht ausgestiegen. In der Krise gekommen. Und: Unternehmen, die digital aufgetriggert gewesen sind, haben die Krise besser bewältigt als vergebliche Firmen, die im Digitalbereich aufgestellt gewesen seien. «Wer das Homeoffice mit dem Handy besser ergriffen hat, weiss auch Kundenberatungen auf diesem Weg erledigen.» Das das

**«Darum unser Appell an die Bevölkerung: Passt auf!»**

...über Branchen und Unternehmen, die besonders arg gelitten haben. Rückblickend habe es zunächst die Gastronomie getroffen, dann auch Unternehmen in der Dienst- und Messbranche. «Das haben wir bei den Handeltäuschern schon gemerkt. Wir stellen Zuspätkomper für Unternehmen aus, die im Ausland Messen besuchen. So müssen sie die Ware nicht versenden und können diese wieder zurückführen.» Diese Dienstleistung sei «auf null gefallen», sagt Bechtold. «Es ging nicht mehr, sodass in der Schweiz wurden dann die Messen abgesagt.» Exportorien-

Homeoffice ein Bestandteil der Arbeitserfolge, ist durchaus möglich, meint Bechtold. Mitarbeiter:innen könnten flexibel arbeiten, ohne das Qualitätsniveau zu verlieren. «Andererseits habe ich schon von Unternehmen gehört, dass sie nicht mehr so viele Räumlichkeiten brauchen.»

...über regionale Unterschiede im Kanton Aargau bei der Bewältigung der Krise. Eine Art Rangliste der Regionen gibt es bei Bechtold nicht. Generell seien aber Unterschiede aus der Chemie- und Pharmabranche weniger betroffen gewesen - davon gibt es im Bezirk Zofingen ein wenig. Weniger gespürt habe man die Krise auch im Bau- und Baubehereber. «Die Baustellen konnten weiterbetrieben werden.»

...über die Gefahr einer zweiten Welle - und was im Verhalten einiger Leute nervt. «Wir haben gesehen, wie Leute in Clubs und Balls gingen oder an Abende saßen, ohne die Abstand- und Hygieneregeln einzuhalten. Das macht uns zum jetzigen Zeitpunkt, da die Pandemie noch nicht ausgestiegen ist, Sorgen. Nur wenn die Regeln eingehalten werden, könne ein weiterer Ausbruch der Fallzahlen verhindert werden. «Das wir keinen weiteren Lockdown haben, ist etwas von Wichtigem.» Die Folgen - auch von möglichen Lockdowns - könne man in Deutschland oder Spanien beobachten. «Das müssen wir unter allen Umständen verhindern. Darum unser Appell an die Bevölkerung: Passt auf, halt euch weiterhin an die Vorschriften!»

...über die Folgen eines zweiten Lockdowns für die Aargauer Wirtschaft. «Das wäre bitter. Das würden viele Unternehmen wirklich nicht verkraften. Wir hatten schon jetzt eine Dürreperiode von ein paar Monaten.» Die Erholungszeit vor erst sehr kurz. «Es wäre wirklich tragisch, wenn man Betriebe erneut schliessen müsste. Normalerweise, das Unternehmen wieder die abgeholt haben, diese können sie AIHK bekommen. «Daran ist es wichtig, dass man sich an die Regeln hält, damit keine weiteren extremen Massnahmen nötig sind.»

...über die Frage, ob man Clubs im Aargau besser ganz schliessen muss. Zurzeit ist das maximal 100 Personen erlaubt. Wenn sich Clubs an das bestehende Regelwerk halten, könne der Betrieb

### Zur Person

Beat Bechtold (1977) besuchte das Wirtschaftsgymnasium in Baden und studierte an der Universität St. Gallen (HSG) Betriebswirtschaftslehre. Zwischen 2004 und 2009 war er wissenschaftlicher sowie personeller Mitarbeiter von Thor O Franz Jaeger am Forschungsinstitut für Empirische Ökonomie und Wirtschaftspolitik der HSG. Danach war er an der Executive School of Management, Technology and Law Programmverantwortlicher des Zertifikatskurses Weiterbildung für Post-2013 oder bei der P&G-Agentur Burson-Marsteller AG in Luzern, wo er bis 2016 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Business Barons war. Von 2013 bis 2019 war er Geschäftsführer des Maklerforums Schweiz. Letzten Oktober wechselte er als Direktor zur Aargauischen Industrie- und Handelskammer. Bechtold ist in Bier, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

### AIHK sagt Netzwerkanlass ab

Die AIHK hat im Frühling dieses Jahres ihre Generarversammlung aufgrund der Corona-Pandemie erstmals digital durchgeführt und so auf freien grossen Netzwerkanlass verzichten müssen. Gestern war diesem am 1. Oktober in Form eines Wirtschafts- und Politik-Netzwerkanlasses nachzukommen. «Die Neuankommenden mit COVID-19 in den letzten Wochen kontinuierlich gegeten sind, hat das Präsidium der AIHK entschieden, bis Ende Jahr sämtliche grossen Netzwerkanlässe und die eingeladenen Gäste keinen ungedeckten gesundheitlichen Risiko auszusitzeln, schweizerische AIHK ein Meetinging zu pflegen. Die vergangenen Monate hätten den Eindruck erweckt, offene Grenzen seien sinnvoll. «Aber das ist



Steuert den wichtigsten Aargauer Wirtschaftszweig: AIHK-Chef Beat Bechtold. Bild: Armin Gubelmann

Märkte. 60 Prozent des Exports gehen in die EU-Staaten.» Rückkehr würden auch Importe und der Zugang zu qualifizierten Fachkräften. Die AIHK werde sich aktiv im Abstimmungsprozess engagieren. «Der Vorstand der AIHK hat einstimmig die «Bis-tranche beschlossen.»

...über die Chancen, die der dem Lockdown in der Schweiz eröffnen. «Wir brauchen diese

## «Die Maskenpflicht hätte man bei der Aufhebung des Lockdowns einführen müssen.»

ein Tragisches. Es ist essenziell - und das hat die Pandemie gerade gezeigt - wie wichtig der Maskenzugang ist, besonders in der EU. Es würde in der Deutschschweiz kein einziges Spiel funktionieren, wenn wir die ausländischen Arbeitskräfte nicht hätten. In der Gastronomie sieht es ähnlich aus.»

...über seine Feriengelenke mit seiner Familie. «Mein Sohn guckt im Frühling ein Glüh-Buch an - Glüh-Bücher sind die Schweizer Reisen. Dort sah er Glüh am Klauen und wollte das auch einmal machen. «Das soll man bei einem Ferienaufenthalt im Appenzelern möglich werden.

### Entweder/oder

Fleisch oder Fisch? Berge oder Strand? Coop oder Migros? Zwei Mal musste sich Beat Bechtold entscheiden. Hier sind seine Antworten.

<input checked="" type="checkbox"/> Fleisch	<input type="checkbox"/> Fisch
<input checked="" type="checkbox"/> Strand	<input checked="" type="checkbox"/> Berge
<input type="checkbox"/> Bude	<input type="checkbox"/> Ballonrien
<input checked="" type="checkbox"/> Coop	<input type="checkbox"/> Migros
<input type="checkbox"/> CDs	<input checked="" type="checkbox"/> Spotify & Co.
<input checked="" type="checkbox"/> Bier	<input type="checkbox"/> Wein
<input type="checkbox"/> Netflix	<input checked="" type="checkbox"/> Kino
<input type="checkbox"/> Auto	<input checked="" type="checkbox"/> ÖV
<input checked="" type="checkbox"/> Hund	<input type="checkbox"/> Katze
<input type="checkbox"/> Echo der Zeit	<input checked="" type="checkbox"/> Tagesschau
<input checked="" type="checkbox"/> Fußaufsteller	<input type="checkbox"/> Nachtarbeiter
<input checked="" type="checkbox"/> Wanderschuhe	<input type="checkbox"/> Mountainbike

Den ZT-Talk in voller Länge finden Sie online [www.zeitmagazin.ch](http://www.zeitmagazin.ch)